

Arbeitsgruppe Tagfalterschutz Baselland – Jahresbericht 2009

Das Projekt «Tagfalterschutz BL» läuft nun etwas länger als zwei Jahre. Auch 2009 sind wir unserem Ziel ein grosses Stück näher gekommen, seltenen und gefährdeten Tagfaltern das Überleben zu sichern, artenreiche Schmetterlings-Lebensräume zu schaffen und die Hotspots der Tagfalervielfalt gezielt zu stärken.

Wie schon im letzten Jahr ist der Jahresbericht in die drei Teile gemäss Jahresplanung gegliedert. Den Schwerpunkt der Aktivitäten bilden die sechs prioritären Projekte (Abschnitt 1). Daneben wurden auch 2009 in anderen Vorranggebieten (VG) Massnahmen zugunsten gefährdeter Tagfalter gemäss «Konzept Tagfalterschutz BL» umgesetzt (Abschnitt 2). Abschnitt 3 geht schliesslich auf übergeordnete Aktivitäten ein, die für das Gesamtprojekt wichtig sind.

1 Prioritäre Umsetzungsprojekte

Die erste Projektphase von «Tagfalterschutz BL» setzt den Schwerpunkt bei den vier Artenschutzprojekten und den beiden Förderungsprojekten für besonders wichtige Tagfalter-Hotspots, Liesberg und Rothenfluh. In fünf der sechs Projekte haben wir im letzten Jahr wichtige Zwischenziele erreicht.

1.1 Bergkronwicken-Widderchen (*Zygaena fausta*)

Für das Bergkronwicken-Widderchen wurden auch 2009 wieder wichtige Massnahmen realisiert. Ziel war es, in den Vorranggebieten Lauchweid und Rehhagweid die Scheidige Kronwicke, die im Gebiet einzige Raupen-Futterpflanze des Widderchens, in den im Vorjahr neu geschaffenen Lebensräumen wieder anzusiedeln. Die natürliche Besiedelung dieser Flächen durch die Kronwicke würde wohl mehrere Jahre in Anspruch nehmen. Da für das Überleben des Bergkronwickenwidderchens aber dringende Lebensraumverbesserungen nötig sind, wurde hier nachgeholfen. In beiden Vorranggebieten wurden im Bereich der im Vorjahr freigestellten Flächen insgesamt 100 Pflanzen sowie 15 g Samen der Scheidigen Kronwicke ausgebracht. Abspflanzung und Einsaat erfolgten Ende Oktober 2009 durch Werner Huber und Andreas Steiger sowie mit der Unterstützung des örtlichen Bewirtschafters. Das Pflanzmaterial stammt aus dem Solothurner Jura und wurde von einer Wildpflanzen-gärtnerei nachgezogen.

Obwohl auch dieses Jahr die mehrfache Nachsuche nach Raupen oder Faltern des Bergkronwicken-Widderchens keinen Erfolg brachte, besteht noch die Hoffnung, dass noch eine kleine Population in den Gebieten Lauch- und Rehhagweid besteht. Der Zustand der Rasen im westlichen Teil der Lauchweid, in denen Werner Huber 2007 noch Raupen des

Bergkronwicken-Widderchens finden konnte, war auch 2009 wieder gut. Die seit 2008 früher beginnende Beweidung scheint sich positiv auszuwirken. Die Ostseite der Weide zeigt aber weiterhin Verbrachungstendenzen, vor allem im unteren Teil. Neben der schon durchgeführten Adlerfarnbekämpfung muss hier über eine Lösung im Bereich der Beweidungsintensität nachgedacht werden.



Werner Huber beim Transport der Scheidigen Kronwicken zur Auspflanzung.



Eine Raupe des Bergkronwicken-Widderchens aus Mümliswil (SO). Dieses Vorkommen auf Solothurner Boden ist nur etwa 800 m vom ehemaligen Vorkommen im Gebiet Wasserfallen entfernt (Foto: S. Birrer).

Erfreulich ist der Fund von sieben Raupen des Bergkronwicken-Widderchens auf einer Weide unterhalb des «Chellenchöpfli» im Gebiet der Gemeinde Mümliswil (SO). Dieses im Rahmen der «Tagfalterschutz BL»-Exkursion neu entdeckte Vorkommen befindet sich in nur etwa 800 m Luftlinie vom ehemaligen Vorkommen auf den Wasserfallen (Waldenburg) entfernt. Dies lässt hoffen, dass eventuell eine Wiederbesiedelung der Wasserfallen möglich wäre, wenn dort entsprechende Lebensräume zur Verfügung stehen. Weitere Abklärungen hierzu sollen 2010 erfolgen.

1.2 Rostbraunes Wiesenvögelchen (*Coenonympha glycerion*)

Die Massnahmen zugunsten des Rostbraunen Wiesenvögelchens sind im Gebiet «Oltme» in Liesberg ein grosses Stück vorangekommen. Revierförster Gerhard Walser hat zusammen mit dem Amt für Wald und der Abteilung Natur und Landschaft des Kantons wichtige Lebensräume massiv vergrössert. Zwei abgeschirmte Wiesen – auf einer Waldlichtung sowie in einer Leitungsschneise – wurden auf Kosten des angrenzenden Baumbestands in ihrer Ausdehnung verdoppelt.



Die Waldlichtung oberhalb der Naturschutzwiese «Oltme» im Jahr 2008. Die jährliche Mahd stellt sicher, dass sich artenreiche Rasen bilden.



Die Waldlichtung nach dem Eingriff: Die offene Fläche hat sich verdoppelt. Die jetzt noch braunen Bereiche werden sich rasch zu wertvollen Lebensräumen entwickeln.

Diese neuen Lebensräume sind unsere Trümpfe für die Vergrößerung des Bestands der stark bedrohten Art. Die Kontrollzählungen von 2010 haben das Vorkommen im Kerngebiet bestätigen können. Wir sind nun hoffnungsvoll, dass die neuen Lebensräume bald angenommen werden.

1.3 Skabiosen-Scheckenfalter (*Eurodryas aurinia*)

Nachdem auch 2009 trotz mehrfacher Suche weder Raupen noch Falter des Skabiosen-Scheckenfalters mehr gefunden werden konnten müssen wir leider davon ausgehen, dass die Art im Gebiet Bogental (Vorranggebiete Chliweidli und Geitenweid, Lauwil) und somit auch im gesamten Kanton Baselland verschwunden ist. Wie Gespräche mit Experten aus benachbarten Regionen zeigen ist dies ein überregionales Phänomen. Die Art hat sich in den letzten Jahren aus vielen Regionen ausserhalb der Alpen verabschiedet oder steht kurz davor. Und dies obwohl die Lebensräume scheinbar noch vorhanden sind.

2009 erfolgten keine weiteren Anpassungen des Beweidungsregimes, nachdem bereits 2008 im Rahmen des Bewirtschafterwechsels Anpassungen im Gebiet Chliweidli vorgenommen worden waren. Die Weiden in den beiden Gebieten sind in jedem Fall auch weiterhin sehr wertvolle Tagfalterlebensräume und für mehrere kantonal bedrohte Arten von grosser Bedeutung, zum Beispiel für den Frühlingsscheckenfalter, mehrere Perlmutterfalterarten und den Schwarzgefleckten Bläuling.

1.4 Violetter Silberfalter (*Brenthis ino*)

Für den Violetten Silberfalter in Liesberg (Mülibächli) können wir einen weiteren Erfolg vermelden. Mit den Bewirtschaftern der westlich angrenzenden Wiese konnte eine Aufwertung für die gesamte Fläche vertraglich vereinbart werden: Neu wird die feuchte Wiese nicht mehr gedüngt und nicht mehr vor dem 1. Juli gemäht. Die vor allem entlang des Bachs häufig vorkommenden Spierstauden, die Raupenfutterpflanze des Falters, werden in einem 5 m breiten Streifen zur Hälfte über den Winter stehen gelassen. Die neu entstehende Spierstaudenflur kann dem Violetten Silberfalter so Lebensraum bieten.



Die extensivierte Wiese mit dem über den Winter nicht gemähten Krautstreifen am Mülibächli. Hier stehen dem Violetten Silberfalter neuerdings zusätzlich Spierstauden in grosser Menge zur Verfügung.



Mit diesem schönen Foto konnte Beat Schaffner das Vorkommen des Violetten Silberfalters im Gebiet Talweiher (Anwil) bestätigen.

Auf Roggenburger und Kleinlützeler Boden (Gebiet Surtel) konnte von Britta Lorenz ein weiteres Vorkommen entdeckt werden. Damit ist das Gebiet Liesberg – Kleinlützel – Roggenburg definitiv der Rückhalt der seltenen Art in der weiteren Region. Dass die Art auch

im Oberbaselbiet noch vorkommt, belegt eine weitere Beobachtung von Beat Schaffner im Gebiet Talweiher bei Anwil (s. Foto).

Die Entwicklung des Falters wurde auch letztes Jahr wieder von Britta Lorenz überwacht. Die nachfolgende Tabelle zeigt die Zählergebnisse der beiden ersten Beobachtungsjahre, für das Mülibächli, das Gebiet «Wöschi» an der Grenze zu Soyhières sowie die neu entdeckten Vorkommen (jeweils höchste Werte beobachteter Tiere pro Saison).

Gebiet	2008	2009
Liesberg, Mülibächli	5	3
Liesberg, Wöschi	6	9
Roggenburg, Surtel	-	10
Kleinlützel, Surtel	-	8

1.5 Gemeindeprojekt Liesberg

Über die Erfolge für den Violetten Silberfalter und das Rostbraune Wiesenvögelchen hinaus konnte in Liesberg viel erreicht werden:

1. Das neue Weideregime für die Erhollen-Weide wurde fortgesetzt. Die Qualität der Rasen hat sich weiter verbessert. Der vorher stark rückläufige Kreuz-Enzian hat sich leicht erholt.
2. Für die in den letzten Jahren zunehmend stärker genutzte Liesbergweide konnte mit dem Bewirtschafter eine Lösung für den obersten, noch immer sehr wertvollen Magerweidestreifen gefunden werden. Die Nutzung als Extensivweide ist nun vertraglich gesichert.
3. Die eher stark genutzten Weiden am Räschberg werden neu nicht mehr so lang bestossen. Das Vieh wird früher zur Bergweide gebracht, die in den letzten Jahren deutlich unternutzt war. Auf diese Weise ist eine gute Lösung für die beiden sehr wertvollen Gebiete gefunden.
4. Im Gebiet «Oltme» wurde eine ansehnliche Waldecke massiv aufgelichtet. Der krautige Unterwuchs wird künftig jährlich gemäht. Es kann so wertvoller Lebensraum für Tiere und Pflanzen entstehen. Bei den Schmetterlingen wird etwa der Waldteufel von den neuen Strukturen profitieren.

Weitere Umsetzungen sind geplant. Die Aufwertung des Waldrands oberhalb der Liesbergweide ist etwa für den kommenden Winter vorgesehen.

Auch im letzten Jahr wurden als Grundlage für die Erfolgskontrolle die Tagfalter auf 8 Transekten à 250 m Länge erhoben. Ein erster Vergleich der beiden Jahre zeigt vor allem den positiven Effekt des überaus guten Tagfalter-Jahres 2009. Mit 59 Arten wurden gleich 11 zusätzliche Arten registriert. Um den Erfolg unserer Massnahmen zu belegen müssen deshalb weitere Erhebungen folgen.

	Jahr	TS1	TS2	TS3	TS4	TS5	TS6	TS7	TS8	Summe
Artenzahl	2008	16	21	16	30	25	23	22	24	48
	2009	21	27	20	43	37	34	32	26	59
Individuenzahl	2008	68	407	234	571	401	184	316	544	2725
	2009	97	823	374	1165	722	733	633	787	5334

Von den über 5000 Einzelnachweisen 2009 gehen alleine über 3000 auf das Konto des Grossen Ochsenauges (ca. 1800) und des Schachbrettfalters (ca. 1300). Auf den nächsten Plätzen folgen mit dem Himmelblauen Bläuling (545), dem Westlichen Scheckenfalter (272)

und dem Weisser Waldportier (198) bereits drei typische Magerrasenarten mit hohen Ansprüchen an ihren Lebensraum.

1.6 Gemeindeprojekt Rothenfluh

In Rothenfluh sind die grössten Umstellungen bereits 2008 erfolgt, namentlich ein früherer Schnitzeitpunkt auf einzelnen Flächen und das Diversifizieren der Schnitttermine. Wir sind deshalb schon recht nahe beim Zielzustand. Für das kommende Jahr wird das Augenmerk auf die Weiden gelegt. Wir erhoffen uns zusammen den Bewirtschaftern noch einzelne Flächen hinsichtlich der Beweidung optimieren zu können.

Im Wald hat der Forst Felsstandorte im Gebiet «Ramstel» aufgelichtet, die nun zusammen mit der benachbarten Mergelgrube die wertvollen Wiesenlebensräume optimal ergänzen. Das Kerngebiet zwischen «Horn» und «Ramstel» wurde auf diese Weise nochmals bedeutend aufgewertet.

Die Erfolgskontrolle mit Begehungen auf acht Transekten wurde 2009 von Werner Huber fortgesetzt. Ein erster Vergleich mit den Daten von 2008 zeigt, dass 2009 die Individuenzahl nur geringfügig, die Artenzahl jedoch sehr viel höher war als im Vorjahr. Die auffallend hohe Artenzahl entspricht der Entwicklung in Liesberg (s. oben) und ist wohl überwiegend auf das überregional besonders gute Tagfalterjahr 2009 zurückzuführen.

	Jahr	TS1	TS2	TS3	TS4	TS5	TS6	TS7	TS8	Summe
Artenzahl	2008	11	13	17	18	14	22	16	12	34
	2009	21	22	25	25	25	26	26	21	43
Individuenzahl	2008	364	269	641	647	350	367	280	208	3126
	2009	395	336	630	702	257	349	348	239	3289

2009 erstmals in Rothenfluh festgestellt wurden der Zweibrütige Würfelfalter und der Karstweissling. Diese Arten befinden sich in Ausbreitung und haben nun auch Rothenfluh erreicht.

Nicht neu für das Gebiet aber erstmals auf den Transekten erfasst wurden neben einigen Wanderfalterarten auch der Westliche Scheckenfalter, das Ampfer-Grünwidderchen, der Gelbwüfelige Dickkopffalter und der Kurzschwänzige Bläuling. Besonders erfreulich ist der Nachweis von sechs Individuen des Westlichen Scheckenfalters, der im Gebiet zuletzt im Jahr 2000 in einem einzelnen Individuum festgestellt wurde. Es bleibt zu hoffen, dass sich dieses Vorkommen gut entwickelt.

Wie schon 2008 verdanken wir alle Erfolge der tollen Zusammenarbeit mit unseren Partnern, des Natur- und Vogelschutzvereins Rothenfluh / Anwil (Bruno Erny, Martin Küng und Beat Schaffner), dem Landwirtschaftliches Zentrum Ebenrain, der Pro Natura Baselland und den lokalen Landwirten!

2 Umsetzungen in anderen Vorranggebieten

Auch ausserhalb der sechs prioritären Umsetzungsprojekte haben zahlreiche Aktivitäten stattgefunden:

Vorranggebiet Nr. 11 «Richtflue, Waldenburg»

Wie der Revierförster Roger Maurer im Rahmen einer gemeinsamen Begehung vorzeigen konnte, wurden in den letzten Jahren die Empfehlungen des Tagfalterschutzkonzepts Baselland weitestgehend berücksichtigt. Der Wald wurde grossflächig aufgelichtet und die wertvollen Schuttflächen freigestellt. Für die Schmetterlinge, namentlich den Schlehenzipfelfalter, wurden hierbei wichtige Sträucher gezielt belassen und im Bereich der Seilbahnschneise auch gepflanzt (z.B. Kreuzdorn).

Vorranggebiet Nr. 12 «Tummeten, Oberdorf»

Im Vorranggebiet Nr. 12 Tummeten in Oberdorf ist die zweite Etappe der Gehölzauflichtungen erfolgt (Gemeinderätin Verena Kugler, Stiftung Ökojob). Das verbrachte «Weidli» wird so Schritt für Schritt revitalisiert. Es wird schon bald wieder einer der wertvollsten Tagfalter-Lebensräume in der schönen Landschaftskammer bilden, zusammen mit den Wiesen oberhalb.

Vorranggebiet Nr. 19 «Tugmatt»:

Im Frühjahr 2009 wurde ein sehr wichtiger Eingriff realisiert: An bester Lage wurden vom Revierförster von Nuglar-St. Pantaleon, Roger Zimmermann, rund 20 Aren Fichtenschonung entfernt (Fläche im Eigentum der Bürgergemeinde Nuglar). Die neu entstandene Lichtung wird künftig als magere Waldwiese bewirtschaftet. Der Flächengewinn ist für die Tagfalterfauna beträchtlich. Im Sommer wurde im Rahmen einer Begehung mit dem Kanton (Abteilungen Wald sowie Natur und Landschaft) und den drei betroffenen Revierförstern bereits die Etappen der kommenden Jahre vorbereitet.



Diese Fläche wurde im Frühjahr 2009 stark aufgelichtet. Auf etwa 20 Aren entsteht neben den bereits vorhandenen Magerrasen ein neuer wertvoller Tagfalterlebensraum.



In den kommenden Jahren werden die Massnahmen noch ausgedehnt: Waldränder werden aufgewertet und lichte Waldstandorte geschaffen (farbig).

Vorranggebiet Nr. 27 «Mühlebachtal, Allschwil»:

Der Erfolg der umfangreichen Förderungsmassnahmen der Vorjahre wird zunehmend sichtbar. Nach der Beobachtung eines Männchens des Kleinen Schillerfalters im Juni konnte Andreas Steiger im Herbst auch eine Raupe dieser Art an einer Espe finden. Zudem wurde eine weitere Beobachtung eines Kleinen Schillerfalters aus dem Jahr 2008 bekannt. Die über viele Jahre nicht mehr beobachtete Zielart ist somit wieder zurück und pflanzt sich im Gebiet fort! Den Erfolg verdanken wir einer ausgezeichneten Zusammenarbeit mit dem Revierförster

Markus Lack, dem Kantonsforstamt, der Abteilung Natur und Landschaft, dem Landwirtschaftlichen Zentrum Ebenrain, der Gemeinde Allschwil sowie dem Bewirtschafter.



Dieser Kleine Schillerfalter wurde im Juni 2009 im Mühlebachtal saugend auf einem Waldweg beobachtet (Foto: T. Stalling).



Der Fund dieser Raupe des Kleinen Schillerfalters an einem Espenzweig beweist, dass sich diese Art im Mühlebachtal fortpflanzt (Foto: A. Steiger).

3 Weitere Aktivitäten

3.1 Erfolgskontrolle

In den beiden Gemeinde-Hotspots wurde die Erfolgskontrolle auf jeweils acht Zählstrecken (Transekten) wiederholt (s. Tabellen oben). In den vier Artförderungsprojekten werden die Zielarten spezifisch überwacht. Für die grösseren Aufwertungsmassnahmen wird die Umsetzung kontrolliert. Die Veränderungen werden festgehalten und die Zunahme wertvoller Lebensräume wird erfasst. Auf der Blauenweide wurden auf zahlreichen Kleinstflächen alle Pflanzenarten erfasst, um den Erfolg des noch immer laufende «Weideexperiments» (s. letztjährigen Bericht) zu belegen. Eine spätere Wiederholung der Aufnahme soll zeigen, dass sich die Umstellung der Beweidung positiv auf die für die Tagfalter wichtigen Blütenpflanzen auswirkt.

3.2 Öffentlichkeitsarbeit

Höhepunkt der diesjährigen Öffentlichkeitsarbeit war das Sonderheft von Pro Natura Baselland über die Schmetterlinge. Die sehr schön und farbig gestaltete Nummer war ganz den Tagfaltern und dem Projekt «Tagfalterschutz BL» gewidmet. Im Magazin von Pro Natura durften wir den Naturschutzschützern der gesamten Schweiz das Projekt «Tagfalterschutz BL» in einem einseitigen Artikel vorstellen. Gleich vier Zeitungen haben unser Pressecommuniqué zum sensationellen Fund des Kleinen Schillerfalters abgedruckt. Und in einem Fachartikel der Zeitschrift «Entomo Helvetica» wurde über das Wiederauftreten des Kronwicken-Bläulings in der Reinacher Heide berichtet. Alles in allem also auch in Sachen Kommunikation ein bewegtes Jahr.

3.3 Gruppe freiwilliger Helfer

Auch 2009 standen wieder freiwillige Helferinnen und Helfer im Dienste des Projektes Tagfalterschutz Baselland. Dank ihrer Hilfe konnten neue Vorkommen gefährdeter Arten

entdeckt werden und bekannte Populationen überwacht werden. Unser besonderer Dank geht an Simon Keller, Britta Lorenz, Beat Schaffner, Andreas Steiger und Dieter Thommen. Weiter haben uns diverse NaturkennerInnen ihre Beobachtungen gemeldet und nicht selten mit hochwertigen Fotos dokumentiert. Wir danken allen HelferInnen herzlich für ihren Einsatz und ihre wertvollen Beiträge.



Der Grosse Schillerfalter, hier ein Männchen aus Bubendorf, konnte 2009 an verschiedenen Stellen gefunden werden (Foto: Simon Keller).

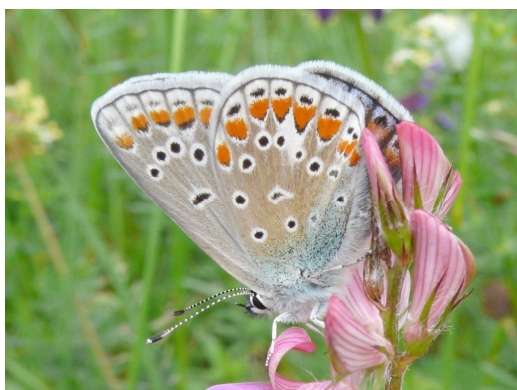


Der Weisse Waldportier ist aufgrund seiner Grösse einer unserer eindrücklichsten Schmetterlinge. Das Bild stammt von Rothenfluh, wo die Art erst seit wenigen Jahren festgestellt wird (Foto: Beat Schaffner).

3.4 Schliessen von Datenlücken zu seltenen Arten

Die Suchliste mit wichtigen Wissenslücken ist auch ein Hilfsmittel für die Arbeit der freiwilligen HelferInnen. Sie kann aktualisiert auf der Homepage von Tagfalterschutz BL heruntergeladen werden: <http://www.tagfalter.net/Suchliste.pdf>. Es ist erfreulich, dass auch 2009 wieder verschiedene Datenlücken geschlossen werden konnten. Nebst den bereits weiter oben erwähnten Entdeckungen sind dies namentlich:

- Grosses Fünffleck-Widderchen (*Zygaena lonicerae*): Zwei Raupenfunde dieser wichtigen Art, von der schon viele Jahre keine Nachweise aus dem Kanton mehr vorlagen: Lauchweid (W. Huber) und Wasserfallen (M. Plattner).
- Trauermantel (*Nymphalis antiopa*): zwei Nachweise aus Anwil (Beat Schaffner, Simon Keller). Auch von dieser Art gab es aus den letzten Jahren keine Nachweise mehr.



In Magerwiesen mit reichen Beständen der Esparsette, kann man mit etwas Glück schon früh im Jahr den Esparsetten-Bläuling finden. Zwei mittelgrosse Vorkommen der seltenen Art konnten wir bei Liesberg entdecken (Foto: S. Birrer).



Raupe des Grossen Fünffleckwidderchens. Nachdem es viele Jahre keine Nachweise mehr gab, konnte die Art dieses Jahr gleich an zwei Orten gefunden werden (Foto: W. Huber).

- Grosser Schillerfalter (*Apatura iris*): Mehrere Falterfunde (S. Keller, M. Plattner) sowie durch gezielte Nachsuche erbrachte Raupenfunde (A. Steiger) zeigen, dass die Art im Kanton noch recht weit verbreitet ist.
- Esparsettenbläuling (*Polyommatus thersites*): Entdeckung von zwei mittelgrossen Populationen bei Liesberg (S. Birrer, R. Erhardt, M. Fluri).
- Stiefmütterchenperlmutterfalter (*Argynnis niobe*): Zwei neue Nachweise der seltenen Art: Lauchweid (W. Huber, T. Stalling) und Liesberg (St. Birrer).

4 Umsetzungserfolg und Ausblick

Die erste Umsetzungsphase von «Tagfalterschutz BL» läuft nun seit gut zwei Jahren. Auch 2009 war wieder ein sehr aktives und erfolgreiches Jahr. Alle Fortschritte verdanken wir massgeblich unseren zahlreichen Partnern im Projekt. Nebst den schon erwähnten Praktikern und Kennern vor Ort geht ein besonderer Dank an die Mitarbeitenden bei den kantonalen Fachstellen, beim Landwirtschaftlichen Zentrum Ebenrain, bei der Abteilung Wald und bei der Abteilung Natur und Landschaft: Susanne Kaufmann, Beat Feigenwinter, Christian Gilgen, Ernst Spahr, Paul Imbeck und Markus Plattner.

In den prioritären Umsetzungsprojekten sind wir nun so weit, dass wir im kommenden Jahr die geplanten resp. machbaren Massnahmen zum grösseren Teil abschliessen können, um danach die Tagfalter «arbeiten» zu lassen. Sie müssen dann zeigen, dass sie von den Verbesserungen, die wir zusammen mit unseren Partnern für sie erreicht haben, profitieren und dass sie die neu geschaffenen Lebensräume besiedeln. Wir sind davon überzeugt, dass zu den ersten Erfolgen bei den Tagfaltern (Schillerfalter, Violetter Silberfalter) bald weitere hinzukommen werden.

Dass wir mit dem Verlust des Skabiosen-Scheckenfalter im Kanton auch Misserfolge hinnehmen müssen, schmerzt sehr. Dass dahinter wahrscheinlich ein überregionales, von uns nicht beeinflussbares Phänomen steckt, ist ein schwacher Trost. Immerhin lernen wir daraus, dass es auch künftig sehr schwierig sein wird, alle im Kanton seltenen Arten zu erhalten und zu fördern. Umso wichtiger ist es, dass wir diejenigen Arten erkennen, die auch längerfristig eine Zukunft haben, um dann rasch und konsequent zu handeln. Bei allen Misserfolgen dürfen wir zudem sicher sein, dass sich der Einsatz für seltene und wertvolle Lebensräume immer lohnt: Wenn die eigentlichen Zielart auch nicht profitiert, so werden bestimmt andere Schmetterlinge und Insekten ihre Chance nutzen!

Binningen, 16.3.2010

für die Pro Natura Arbeitsgruppe «Tagfalterschutz BL»

Marcel Goverde

Stefan Birrer